

Presse-Statement des NABU Baden-Württemberg
29.10.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,

anbei erhalten Sie ein Statement zur heutigen Landespressekonferenz der Forschungsstation Randecker Maar über das dort nachgewiesene Insektensterben:

NABU: Insektensterben offenbar dramatischer als erwartet

Naturschutzverband fordert bessere Ausstattung für Agrar- und Naturschutzförderung

„Wir danken dem versierten Insekten- und Vogelkundler Wulf Gatter für diese wichtige Langzeitdokumentation zum Insektenzug über die Schwäbische Alb. Die Datenreihen teils über 50 Jahre hinweg, ergänzt um aktuelle Zählungen, dokumentieren ein schockierendes Artensterben vor unserer Haustüre – mit unglaublichen 97 Prozent Verlust bei den Schwebfliegen und teils um die 80 Prozent bei anderen Artengruppen“, sagt der NABU-Landesvorsitzende Johannes Enssle.

„Die Ergebnisse müssen uns als Gesellschaft wachrütteln. Um den Ausverkauf der biologischen Vielfalt im Land zu stoppen, ist die aktuelle und künftige Landesregierung gefordert, ihr Maßnahmenpaket für die Natur noch konsequenter umzusetzen. Eine vielfältige, artenreiche und zukunftsfähige Landwirtschaft ist dabei zentral. Diese gibt es nicht zum Nulltarif. Weil bei den aktuellen GAP-Verhandlungen der EU eine Katastrophe für die Biodiversität droht, muss das Land seine Agrarförderprogramme ökologisch noch effektiver gestalten“, fordert NABU-Artenschutzreferent Martin Klatt.

Wo eine bessere Agrarfinanzierung möglich, nötig und wirksam ist, hat der NABU bereits im Oktober 2019 gemeinsam mit 14 weiteren Verbänden in der Studie „Kulturlandschaft 2030“ aufgezeigt. „Wir müssen die Agrarwende gemeinsam mit der Landwirtschaft umsetzen, damit insbesondere blütenreiche Wiesen als Lebensräume für Insekten erhalten bleiben und wieder neu wachsen können“, so Martin Klatt.

Link zur Verbändestudie: www.NABU-BW.de/kula-studie

Pressekontakt:

Claudia Wild, Pressesprecherin NABU BW, M: 0152.56 12 74 77, T: 0711.966 72-16

Kontakt für Rückfragen (nicht zur Veröffentlichung):

Martin Klatt, NABU-Artenschutzreferent, mobil: 0159.06 82 47 11